



Im Mehllager neben dem Schloss zu Hopferau arbeitete Konrad Zuse im Jahr 1948 an seiner Rechenmaschine Z4.

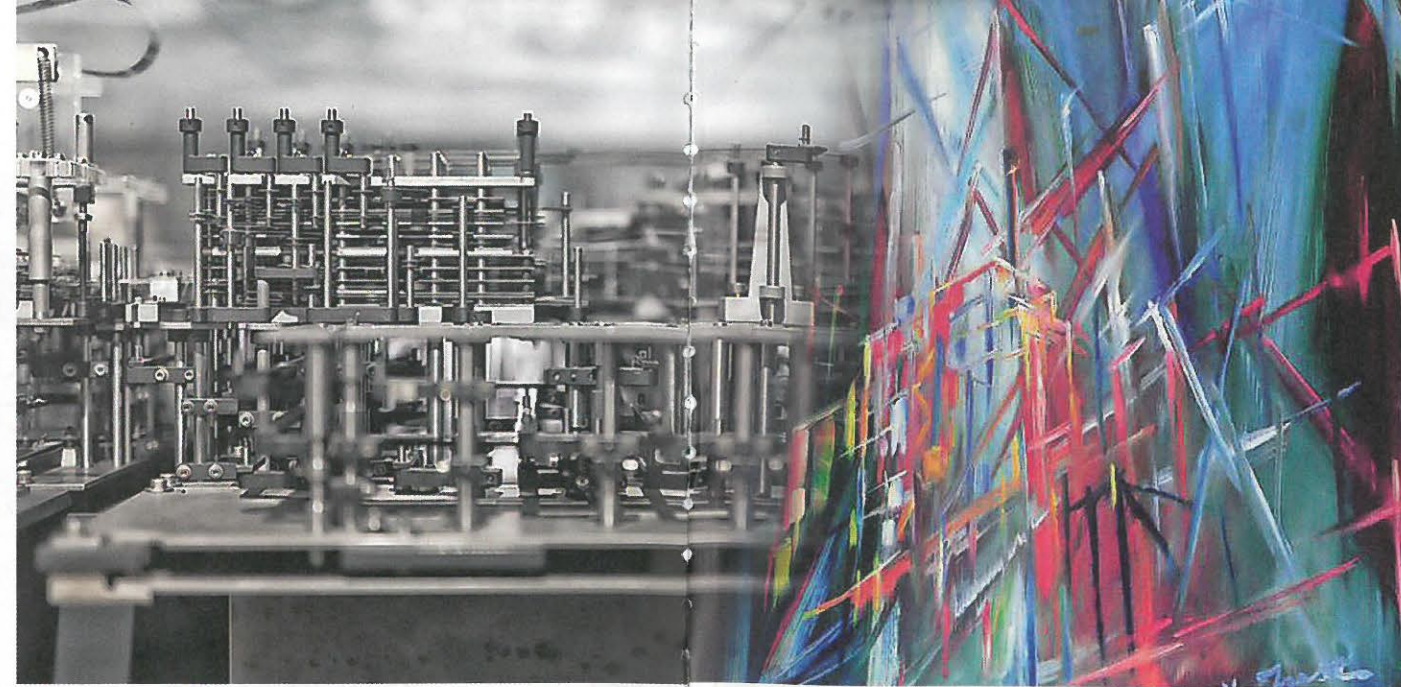


Bild oben Mitte: So sieht ein Nachbau der bekannten Rechenmaschine Z1 des Erfinders Konrad Zuse aus dem Jahr 1937 aus. In der Ausstellung werden auch Ölgemälde von Konrad Zuse gezeigt, der gerne futuristische Welten zu Papier brachte.

Bild oben rechts: Zahlreiche Originaldokumente geben Zeugnis von der Schaffenskraft des Erfinders.

Bild links: Mit Bill Gates (links) kam Konrad Zuse Mitte der 1990er-Jahre ins Gespräch.

Pionier des digitalen Zeitalters im Schloss zu Hopferau

Die erste programmierbare Rechenmaschine Z1 vollendete Konrad Zuse 1937. Die weltweit ersten funktionsfähigen Digitalrechner Z3 und Z4 folgten 1941 und 1945.

Konrad Zuse hatte viele Talente: Sein Geld verdiente er als Werbegrafiker, Bauingenieur, Maler und Unternehmer. Seine Leidenschaft galt der Kunst. Sein Lebenswerk jedoch ist die Erfindung der ersten programmierbaren Rechenmaschine und der ersten höheren Programmiersprache, dem Plankalkül. Doch in der Öffentlichkeit ist der deutsche Computerpionier bislang weitgehend unbekannt. Mit der aktuellen Ausstellung „Digitale Zeitreise“ im Schloss zu Hopferau soll Konrad Zuse bekannter werden. Sein Leben, die Entwicklung des Computers und die Bedeutung der Themen Kunst und Kreativität werden in Bildern nähergebracht.

Von Berlin aus flüchtete Konrad Zuse (1910-1995) im Zweiten Weltkrieg ins Allgäu, wo er von 1945 bis 1949 in Hopferau an seinen Ideen arbeitete und dabei auch die legendäre Erfindung machte, die Rechenmaschine Zuse Z4. Damit bewies er damals dem Senner Xaver Röck, dass sein Rechenapparat den Milchpreis schneller und genauer ermitteln kann als erfahrene Fachleute. Mit dieser Episode wird die erste kommerzielle Nutzung des frei programmierbaren Computers von damals beschrieben. Die Ausstellung zeigt Originalbauteile aus den 1940er-Jahren und spannt weiter einen Bogen von diesen mechanischen Anfängen bis hin zur digitalen Datenverarbeitung. Wolfgang Karl, Professor

Bilder: Bera GmbH

für Informatik und Vorstand der Zuse-Gesellschaft, zeichnet für die Darstellung der Computergeschichte verantwortlich. Animationsfilme und „Digital Effects“ zu künstlicher Intelligenz und „Machine Learning“ gestatten abschließend einen Blick in die Zukunft.

Mit Karikaturen und futuristischen Welten auf Papier verschaffte sich Konrad Zuse einen etablierten Namen als Künstler, der über 500 Bilder schuf. Während seiner Jahre im Allgäu konzentrierte er sich auf Holzschnitte, expressionistische Porträts und Ölgemälde, deren Motive meist Landschaften, Gebäude, Industriebauten und moderne Architektur waren. Das gezeigte Bildmaterial wurde von seinem Sohn, Professor Horst Zuse, und dem Konrad-Zuse-Museum aus Hünfeld zur Verfügung gestellt. ess

Ausstellung „Digitale Zeitreise“

Die Ausstellung „Digitale Zeitreise“ rund um Kunst, Kreativität und Technik läuft noch bis 6. Januar 2019 im Schloss zu Hopferau, das von der Bera GmbH als First-Class-Hotel mit Event- und Tagungsbereich geführt wird. Geöffnet ist die Ausstellung täglich (ohne Ruhetag) von 11 bis 22 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Kontakt: Schloss zu Hopferau der Bera GmbH, Schlosstraße 9-11, 87659 Hopferau, Tel.: 08364 98489-0



Noch bis zum 6. Januar 2019 haben die Besucher Gelegenheit, im Schloss zu Hopferau Konrad Zuse in all seinen Facetten kennenzulernen.